



## WeG-Projektstelle Vallendar: Unsere Erfahrungen und Perspektiven

### Sehen – oder: was uns immer mehr bewusst geworden ist

- ✗ Die ehemals bewährten Wege der Glaubensweitergabe und Glaubensstärkung führen in **nachvolkskirchlicher Zeit** immer weniger zum Ziel.
- ✗ Wer als Kind getauft wurde, erhält als **Erwachsene/r** meist zu wenig Unterstützung, um persönlich die Botschaft des Glaubens zu verinnerlichen und ein bewusstes **JA** zur eigenen **Taufe** zu sprechen.
- ✗ Vielen ist es fremd, über sich und ihren Glauben zu sprechen.

### Urteilen – oder: was unseres Erachtens not-wendig ist

**Erwachsene** werden in säkularer Umgebung am ehesten dann im Glauben lebendig bleiben bzw. neu zum Glauben finden, wenn sie – oft angeregt durch die Begegnung mit glaubwürdigen Zeugen –

- ✗ Austausch und Verbundenheit mit anderen Glaubenden und Suchenden pflegen (Gruppen, Zellen),
- ✗ die Entwicklungen, Herausforderungen und Veränderungen ihres Lebens nicht als etwas neben dem Glauben betrachten, sondern als Chance, das eigene Leben immer mehr im Dialog mit Gott zu vollziehen und den eigenen Lebensweg als Glaubensweg und Glaubensprozess zu betrachten,
- ✗ für ihre persönliche Verbundenheit mit Gott und ihre grundlegende Entschiedenheit für Ihn ausreichend Unterstützung erhalten (wodurch sie dann ihrerseits zu Boten und Zeugen Jesu Christi werden).

Dazu bedarf es einer geistlich inspirierten **Gemeindepastoral**, die der veränderten Situation entspricht, den genannten Zielen angemessene Priorität gibt und damit auch eine missionarische Ausrichtung erhält.

Die entstandene Diasporasituation und die größeren pastoralen Einheiten zeigen immer deutlicher, dass für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung „**katechumenale Glaubenswege**“ und „**gemeindliche Kleingruppen**“ von besonderer Bedeutung sind. – Viele (als Kinder) Getaufte sind nicht mit dem existentiellen Prozess vertraut, der (erwachsene) Katechumenen in die Taufe hineinwachsen lässt. Darin liegt eine pastorale Herausforderung. Denn selbst im Glauben Aufgewachsene brauchen einen solchen Prozess innerer Aneignung, um überzeugt zur eigenen Taufe Ja zu sagen. Viele Glaubenskurse wollen genau dies fördern. Sie sind deshalb so etwas wie katechumenatsähnliche Glaubenswege.

### Handeln – oder:

#### Was wir vor allem anstoßen und fördern möchten

- ✗ in Gemeinden / bei Verantwortlichen das Bewusstsein für die anstehenden Fragen und Veränderungen schärfen und sie zu neuen Schritten und Veränderungsprozessen ermutigen,
- ✗ Einzelne, Gruppen und Gemeinden bestärken, sich auf einen geistlich inspirierten Weg einzulassen, der die persönliche Aneignung des Glaubens und dessen gemeinschaftliche Umsetzung anzielt;
- ✗ die Bildung und Entwicklung lebendiger gemeindlicher Kleingruppen so zu fördern, dass diese zu Orten der **Sammlung** („Auftanken“) und **Sendung** (diakonische und missionarische Bereitschaft) werden.
- ✗ Multiplikatoren / Ehrenamtliche für ihr Apostolat motivieren und in ihrer geistlichen Kompetenz stärken.

### Unser Angebot

Als Team Haupt- und Ehrenamtlicher möchten wir unsere Erfahrungen mit anderen teilen und bieten

- ✗ erprobte, bewährte und theologisch fundierte Materialien für Glaubenswege / -kurse: wenn gewünscht mit entsprechender Beratung / Unterstützung am Telefon bzw. – soweit möglich - vor Ort.
- ✗ ein breites Kursangebot: von Veranstaltungen zur Information und Motivation über Studientage und Symposien bis zu verschiedenen Kursen und Schulungen (durchgeführt meist von einem Team).

### Offene Fragen

- ✗ Bei aller positiven Resonanz von Einzelnen und Gruppen sind die Chancen von WeG für die Gesamtpastoral und die anstehenden Strukturveränderungen noch zu wenig bewusst.
- ✗ Nicht wenige fühlen sich bei der Umsetzung überfordert. Immer wieder ist zu hören: Was ihr wollt, ist gut, aber das „Pflichtprogramm“ nimmt uns bereits so in Beschlag, dass für anderes keine Zeit ist.

### Weiterentwicklung und Perspektiven

- ✗ Für die anstehenden Entwicklungen brauchen Gemeinden mehr spirituelle Unterstützung „von außen“. Geschehen könnte dies durch Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen, welche den neuen Seelsorgeeinheiten einen (sich über mehrere Etappen erstreckenden) Glaubensimpuls anbieten. Diese Teams könnten sich jeweils projektbezogen bilden (Umfang: ca. 4 x 3 Tage im Jahr, meist Wochenenden). Sie würden sich mit Konzept und Materialien der Projektstelle vertraut machen und danach arbeiten.
- ✗ Arbeitstitel dieses Projektes „**Gemeinde in Be-WeG-ung**“. Weitere Informationen auf gesonderten Blatt.